

Dienstag, 15. Januar 2013

## Allianz-Gebetswoche

## Vorträge zum Thema „Unterwegs mit Gott“

**Vaihingen** Im Rahmen der Allianz-Gebetswoche geht es am heutigen Dienstag, 15. Januar, im Haus des Evangelischen Gemeinschaftsverbands, Lombacher Straße 16, um das Thema „Weil er uns liebt“. Am Mittwoch, 16. Januar, steht in der methodistischen Kirche, Brommerstraße 11, eine Veranstaltung unter der Überschrift „Weil er befreit“ auf dem Programm. Der Abschluss findet am Donnerstag, 17. Januar, im Bürgerhaus Lauchhau-Lauchhacker an der Meluner Straße 12 statt. Bei der Veranstaltung der Friedenskirche geht es um die Losung „Weil er uns zusammenführt“. Alle Termine beginnen um 19.30 Uhr. Veranstalter der Gebetswoche ist die Evangelische Allianz, ein Netzwerk evangelisch-reformatorisch gesinnter Christen. atz

## Kurz berichtet

## Büsnau

## Apfelmuffins

Im Kinderhaus Büsnau, Adolf-Engster-Weg 4, werden am Donnerstag, 17. Januar, Apfelmuffins gebacken. Los geht es um 15 Uhr. Die Teilnahme kostet 1,50 Euro. Um eine Anmeldung unter Telefon 68 11 59 wird gebeten. atz

## Kaltental

## Die dritte Lebensphase

Um „Möglichkeiten und Chancen der dritten Lebensphase“ geht es morgen, 16. Januar, beim Mittwoch-Programm in der Begegnungsstätte an der Schwarzwaldstraße 7. Referent ist Eberhard Seyfang. Beginn ist um 14.30 Uhr. atz

## Rohr

## Kaffee und Kultur

Um das Thema „Im Reigen der fünf Jahreszeiten – Bilder, Gedichte, Musik“ geht es am Mittwoch, 16. Januar, bei der Veranstaltung „Kaffee und Kultur um 3“ in der Laurentiuskirche an der Reinbeckstraße 6. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr und ist Teil der Festwoche anlässlich der Fusion der evangelischen Gemeinden von Dürrelwang und Rohr. atz

## Sonnenberg

## Der wilde Westen

Der Sonnenberg-Verein lädt am Mittwoch, 16. Januar, zu einem Vortrag ein. Auf dem Programm steht ein fotografischer Reisebericht unter der Überschrift „Der wilde Westen“. Der Vereinsvorsitzende Stephan Bischoff spricht über die US-amerikanischen Metropolen und das Leben jenseits der Großstädte. Der Vortrag im Gemeindezentrum an der Johannes-Krämer-Straße 2 beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. atz

## Vaihingen

## Wanderung im Föhrenwald

Der Schwäbische Albverein lädt am Mittwoch, 16. Januar, zu einer Wanderung im heimischen Föhrenwald ein. Wenn der Schnee ausreicht, wird auch Schlitten gefahren. Die Vereinsmitglieder treffen sich um 14 Uhr auf dem Freibad-Parkplatz an der Freibadstraße. Gäste sind willkommen. Weitere Infos gibt es unter Telefon 7 35 37 63 oder 74 96 15. atz

## Vaihingen

## Podiumsdiskussion

Um das Thema „Who cares – jung, dynamisch, engagiert“ geht es am Mittwoch, 16. Januar, bei der Talkrunde „Conmedia“ an der Hochschule der Medien (HdM). Prominente Gäste, beispielsweise der Verleger und Buchautor Florian Langenscheidt und der sogenannte Vater der deutschen Skateboard-Szene Titus Dittmann, diskutieren über das soziale Engagement von Jugendlichen. Die Talkrunde für geladene Gäste beginnt um 19 Uhr. Interessierte können sie per Lifestream unter [www.hdm-stuttgart.de/conmedia](http://www.hdm-stuttgart.de/conmedia) im Internet verfolgen. atz

## Vaihingen

## Himmliches und Irdisches

Der Hobbyfotograf Jens Hackmann erklärt am Mittwoch, 16. Januar, wie die Sterne beziehungsweise Sonne und Mond zusammen mit Landschaftsmotiven fotografiert werden können. Der Vortrag unter der Überschrift „Himmliches und Irdisches – Die Welt bei Nacht“, beginnt um 19.30 Uhr im Hörsaal 31.01 im Hörsaalgebäude am Pfaffenwaldring 31 auf dem Campus der Uni Stuttgart. atz

## Vaihingen

## Holzwerkstatt hat geöffnet

Am Dienstag, 15. Januar, hat die Holzwerkstatt auf dem Abenteuerspielplatz (Abi), In der Lüse 35, geöffnet. Am Mittwoch, 16. Januar, können Mädchen Schlüsselanhänger basteln. Am Donnerstag, 17. Januar, steht Schmieden auf dem Programm. Alle Angebote beginnen wie gewohnt um 15 Uhr. atz

## „Ich vermisse den Schnee“

**Vaihingen/Agona Swedru** Julian Waibel verbringt ein Freiwilligenjahr in Ghana. Er findet Weihnachten dort besser als hier.

**M**enschen kommen und gehen. So auch der eine oder andere Leser der Filder-Zeitung. Unsere Redaktion hat sie übers World Wide Web aufgespürt und gefragt, wie es ist, den Winter in der neuen Heimat zu verbringen. Die Antworten stehen in dieser Serie.

*Herr Waibel, wie feiert man in Ghana Weihnachten?*

Ich habe Weihnachten mit meiner Gastfamilie verbracht. Für die meisten Ghanaer ist der Abend des 24. Dezembers unwichtig. Dafür geht man am 25. Dezember lange in die Kirche, und am 26. Dezember werden die Geschenke unter den Freunden und in der Familie verteilt.

*In Deutschland gehen immer weniger Menschen an Weihnachten in die Kirche. Wie ist das in Ghana?*

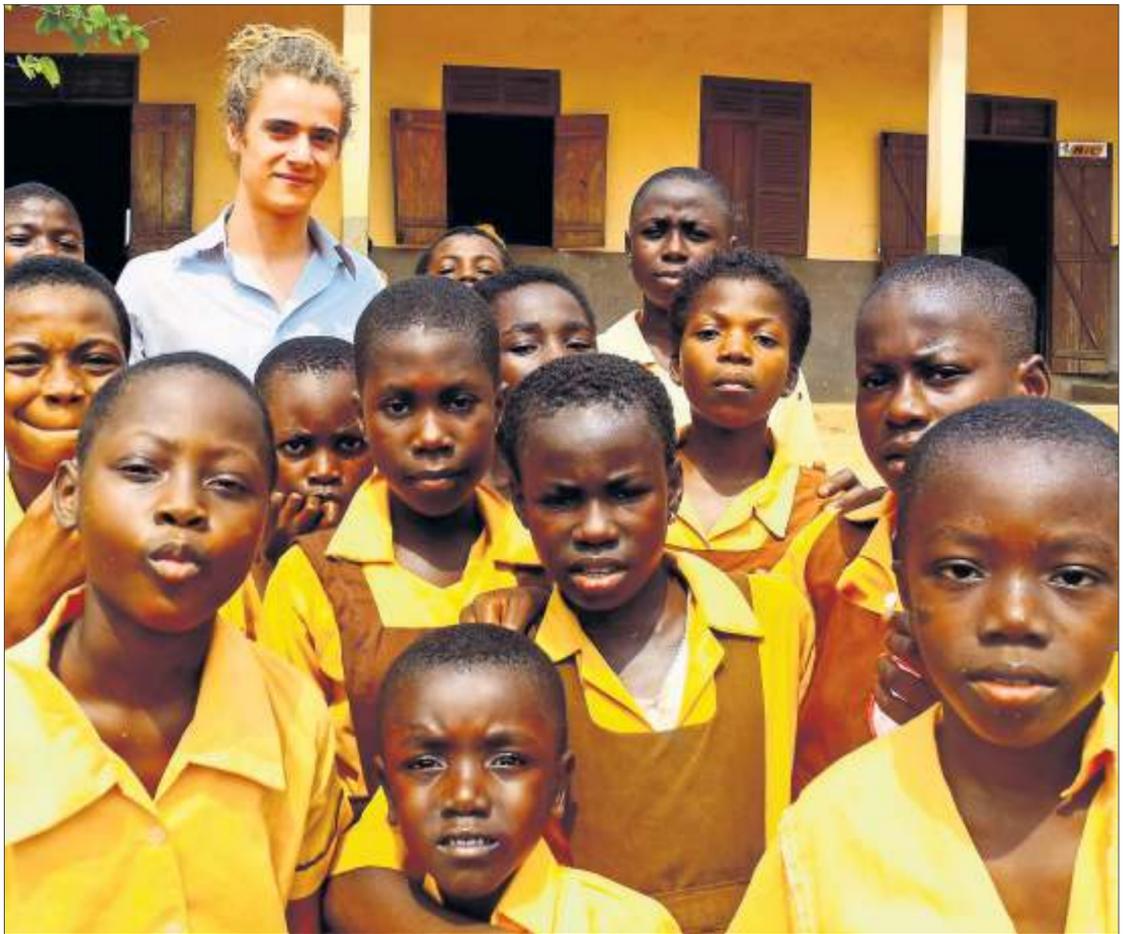
Im Allgemeinen wird in Ghana viel mehr Wert auf die christliche, spirituelle Bedeutung des Weihnachtsfestes gelegt und viel weniger auf die materiellen Aspekte des Festes, die in der westlichen Welt heute oft im Vordergrund stehen. Die Krankenhäuser Ghanas sind am 25. Dezember überfüllt mit Frauen, die versuchen, ihr Kind am Geburtstag Jesus Christi auf die Welt zu bringen.

*Wie war das in ihrer Gastfamilie?*

Bei uns blieb der Kirchenbesuch aus, dafür hat meine Gastmutter den ganzen Tag lang Kuchen gebacken. Auch meine Gastbrüder und ich haben jede Menge Essen gekocht, das wir dann an ein Waisenhaus gespendet haben. Das Essen bestand aus einer Runde Muffins, einer Portion Reis mit Gemüse und Hühnchen und Orangensaft für alle. Nach dem Essen wurde getanzt und gespielt. Das hat viel Spaß gemacht, und die Kinder freuten sich über unseren Besuch. Das war eine ungewohnte, aber sehr schöne Weise, Weihnachten zu feiern. Den fehlenden Geschenkewahn und die Freude über Geschenke, die eine Freude über das Beschenkt-Werden ist, empfand ich also als sehr wohltuend.

*Was vermissen Sie momentan?*

Ich vermisse den Schnee. Auch wenn der in Deutschland schon wieder abgetaut ist. Außerdem vermisse ich die Kälte und die warmen Getränke, mit denen man sich wärmt, wenn man abends nach Hause kommt. Und natürlich die Weihnachtsplätzchen. Und vielleicht auch den Duft von echten Tannennadeln. Ich hätte nie gedacht, dass ich je einmal den Winter vermissen könnte.



Julian Waibel verbringt den Winter in Ghana. Obwohl er sich dort wohl fühlt, vermisst er doch den Schnee.

Foto: privat

*Wie haben Sie die Umstellung Deutschland-Ghana insgesamt verkraftet?*

Aller Anfang ist schwer. Man kennt sich nicht aus. Viele Dinge funktionieren hier völlig anders als in Deutschland. Man findet sich alleine nicht gleich zurecht, und das verunsichert. Dazu kommt das Gefühl, überall aufzufallen. Außerhalb meiner Gastfamilie und dem Stadtteil, in dem ich wohne, hatte ich nicht unbedingt das Gefühl, dazuzugehören.

höheren Preis für Taxis, die Kleinbusse und die Lebensmittel. Ich denke, das ist zu verschmerzen. Für mich als Freiwilliger, der ein ganzes Jahr im Land ist, wird es allerdings irgendwann sehr anstrengend, ständig einen angemessenen Preis für alles mögliche auszuhandeln. Nur gut, dass mich einige Verkäufer in meiner Nachbarschaft inzwischen kennen und der Preis dort kein Thema mehr ist.



## Serie

WWW – Winter weit weg

**Heute: Der Vaihinger Julian Waibel ist ein Jahr lang in Ghana.**

*Warum?*

Wenn ein Ghanaer mich nicht kennt, hält er mich für einen gewöhnlichen Touristen – und damit womöglich für einen wandelnden Geldbeutel. Aus Sicht eines Ghanaers ist das verständlich. Für den Kurzurlauber bedeutet das, einen etwas

die Gnade Gottes geht es mir gut“ oder etwas Ähnliches antworten. Kaum einer wird seine Augen erschreckt aufreißen, wenn

ich ihm erkläre, was Atheismus ist. Wenige werden mir den Rücken zukehren und mich beschimpfen, wenn ich das Wort „homosexuell“ in den Mund nehme.

*Wo fällt es Ihnen schwer, sich anzupassen?*

In Deutschland werden viele zumindest meine Beweggründe verstehen, wenn ich ihnen sage, dass ich Vegetarier war, bevor ich nach Ghana geflogen bin, und es auch wieder sein werde, wenn ich nach Deutschland zurückkomme. Hier hat mir jemand zu diesem Thema verdrückt gesagt: „Aber Gott hat uns die Herrschaft über die Tiere gegeben, warum sollen wir sie also nicht essen?“ Andererseits treffe ich in Ghana auf viele freundliche und lachende Menschen, die gerne zum Gespräch und Scherzen bereit sind, während in Stuttgart die Menschen auf der Straße häufig zurückhaltend sind.

Die Fragen stellte Annegret Jacobs.

/// **Ghana-Blog** <http://juliankwadwo.wordpress.com/>

## Bürger fordern acht Stunden Nachtruhe

**Vaihingen/Echterdingen** Der Lärmaktionsplan für den Flughafen lässt noch bis zur Jahresmitte auf sich warten. Von Norbert J. Leven

**E**igentlich, so war es im vergangenen Jahr vorgesehen, sollte der seit langem erwartete Lärmaktionsplan für den auf den Fildern beheimateten Landesflughafen in diesem Monat fertig gestellt und präsentiert werden. Den Termin hat das Regierungspräsidium Stuttgart (RP) jedoch aufgeben müssen. Zu umfangreich und differenziert sind offenbar die Stellungnahmen, die nach der öffentlichen Präsentation des Werks im Frühsommer des vergangenen Jahres auf den Tisch der Behörde geflattert sind. Den endgültigen Plan wolle man „bis zum Sommer 2013“ bekannt machen, sagt der RP-Sprecher Clemens Homoth-Kuhs jetzt auf Anfrage unserer Zeitung.

Insgesamt seien Stellungnahmen von mehr als 500 Privatpersonen, Verbänden, Bürgerinitiativen und Kommunen eingegangen. Zur Verspätung beigetragen hat offenbar auch die Landeshauptstadt Stuttgart, die ihre Anmerkungen erst im Dezember an der Vaihinger Ruppmanstraße abgegeben hat.

Die Eingaben betreffen Homoth-Kuhs zufolge im Wesentlichen die Themenkomplexe Nachtflugbeschränkungen, Flugrouten, Start- und Landeverfahren, Bodenschall und ökonomische Anreize zur Lärmreduzierung. Dazu haben die Deutsche Flugsicherung (DFS) und die Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) inzwischen Stellung genommen. Alle Einwender sollen

demnächst Post vom RP bekommen. In diesem inhaltsgleichen Schreiben werde man die Eingaben und die Antworten von DFS und FSG zusammenfassen. Man werde auch darstellen, „inwieweit Vorschläge realisierbar sind oder nicht“, kündigt Homoth-Kuhs an.

Auf diesen Brief sind beispielsweise die Mitglieder der in Leinfelden-Echterdingen und im Stuttgarter Stadtbezirk Vaihingen ortsübergreifend tätigen Fluglärminitiative gespannt. Sie hatte im vergangenen Jahr bei mehreren sogenannten Fluglärm-Stammtischen eine schließlich 18 Punkte umfassende Stellungnahme erarbeitet und unter anderem gefordert, dass im Lärmaktionsplan eine „ununterbrochene Nachtruhe von acht Stunden“ festgeschrieben werden solle – und zwar einschließlich Propellermaschinen, Kleinflugzeugen und Hubschraubern.

„Wir wollen danach schauen, wie die Lebensqualität der Menschen, die im Flughafen-Umfeld leben, erhalten werden kann“, sagt Claudia Moosmann, eine Mitinitiatorin des Fluglärm-Stammtischs. Sie ist mittlerweile von der Schutzgemeinschaft Filder als ordentliches Mitglied in die Fluglärmkommission entsandt worden.

Ergebnisse einer Fluglärmmessung in den Monaten Juli und August an einem von der Initiative benannten Standort in Oberaichen bewertet Moosmann anders als et-

wa die FSG. Herausgekommen war dabei nach übereinstimmender Darstellung, dass an diesem Messpunkt die Grenzwerte eingehalten werden. Für Volkmar Krämer, den Pressesprecher der FSG, folgt daraus die Erkenntnis: „Wenn ich ein Flugzeug höre, ist es nicht automatisch zu laut.“

Moosmann gesteht zu, dass man damit keine Handhabe gegen den Flugbetrieb habe. Ihre Enttäuschung hält sich trotzdem in Grenzen, denn mit der Messung habe man einen Nachweis trotzdem erbringen können: „Seit im Jahr 2008 die neuen Zwangsüberflugpunkte eingeführt wurden, ist es in Oberaichen um drei Dezibel lauter als noch im Jahr 2001.“ Welche Konsequenzen sich daraus ergeben, bleibt offen. „Fluglärm gibt es erst ab 60 Dezibel“, hat die Aktivistin lernen müssen. Für betroffene Bürger in Oberaichen und im benachbarten Rohr sei diese Erkenntnis natürlich bitter. Trotz der Messergebnisse hat die Initiative in ihrer Stellungnahme zum Lärmaktionsplan die Rücknahme des sogenannten Drehpunkts DS050 und die Aufhebung einer Geschwindigkeitsbegrenzung für Starts nach Westen gefordert.

Ob diese Forderungen Aussicht auf Umsetzung haben, wird sich in der bevorstehenden zweiten Anhörungsrunde zum Lärmaktionsplan für den Flughafen zeigen. „Inhaltlich kann ich noch nichts zu geplanten Maßnahmen sagen. Die Diskussion darüber wird im ersten Quartal geführt“, kündigt Homoth-Kuhs für das RP an. Der endgültige Planentwurf müsse dann noch eine zweite Stufe der Öffentlichkeitsbeteiligung durchlaufen. Gültig werden könne der Lärmaktionsplan dann „bis zum Sommer“.

/// <http://stzlinx.de/aktionsplan>  
<http://www.fluglaerm-stuttgart.de>



Mit einem Messgerät wie diesem ist im Sommer 2012 in Oberaichen Fluglärm gemessen worden. Die Grenzwerte wurden dabei unterschritten. Foto: Archiv Norbert J. Leven